

# 200 Jahre Kotten Am Tempel

Das Gebäude, das heute Künstlerhaus Kroe heißt, hat seit dem 18. September 1823 einiges erlebt.

■ **Borgholzhausen.** 200 Jahre sind für ein Haus vielleicht kein exorbitant hohes Alter. Genug Stoff für Geschichten bietet das Künstlerhaus Kroe aber allemal.

## Die nachvollziehbare Vergangenheit

Das Grundstück, auf dem der „Tempel“ steht, hat einst zum benachbarten Hof Meyer Nolte gehört, der erst vor ein paar Jahren abgerissen wurde. Er war der kleinste der drei Borgholzhausener Meyerhöfe, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet und daraufhin später parzellenweise verkauft wurde. Einen beachtlichen Teil davon kaufte der Neubauer Heinrich Wilhelm Kötting, der auf dem Gelände „Am Tempel“ ein Colonat errichtete mit einem Haupthaus und diesem Kotten. Drei Jahre nach dem Bau verunglückte der Bauherr tödlich, als er in der Dunkelheit vom Wege abkam und in eine Steinkuhle stürzte. Seine Frau verkaufte ein paar Jahre später das gesamte Anwesen an Johann Henrich Knemeyer.

In der vierten Generation heiratete Auguste Knemeyer, eine Tochter des Hauses, den Leinenhändler Friedrich Schlömann. Das Paar bekam vier Kinder, von denen die Musiklehrerin Gertrud (genannt Trudi) im Wege der Erbteilung den Kotten mit einigen Ländereien erhielt. Zusammen mit ihrem Ehemann, dem Kunstmaler Walter Krömmelbein (Kroe), bekam sie in den letzten Kriegsjahren drei Kinder. Im November 1945 kehrte Walter Krömmelbein aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 baute das Paar das Heuerlingshaus zu einem schmucken kleinen Wohnhaus um.

Seine Vorstellungen, wie die Enge des kleinen Hauses räumlich aufgeteilt und gestaltet werden sollte, damit eine fünfköpfige Familie darin Platz finden konnte, zeigt Kroe in einer kleinen Fibel, die er seiner Tru-

di gewidmet hat. Trotz der räumlichen Enge war das Gebäude ein offenes Haus, in dem sich häufig Kunstinteressierte zu musikalischen Veranstaltungen zusammenfanden.

Bis zu ihrem Tode (Kroe 1988, Trudi 1994) blieben beide Eltern in dem Häuschen wohnen. Die drei Kinder waren ausgezogen. 2016 brachten sie das Anwesen und sämtliche Kunstwerke Kroes, soweit sie sich in ihrer Verfügung befanden, in die neu gegründete gemeinnützige Kroe-Stiftung ein.

## Das Baujahr 1823 und der Torbogen

Am Donnerstag, 18. September 1823, wurde das Fachwerk des Kottens aufgerichtet. Das dauerte in der Regel einen Tag. Der Torbogen war mit einer Inschrift versehen. Einzig das genaue Datum stand bei deren Erstellung noch nicht fest. Das Jahr 1823 war klar, aber noch nicht der Tag. Das kann man heute noch an der Inschrift erkennen. Sie stammt von unterschiedlicher Hand. Das Richtfest war ein großes Ereignis.

## Die Feier zum 200. Geburtstag

Diese Richtfestfeier von damals will die Kroe-Stiftung im Anschluss an die „Offene Gartenpforte“ am Sonntag, 17. September, – dem Vorabend des runden Geburtstags – mit einem kleinen Umtrunk in Erinnerung rufen. Beginn ist um 18 Uhr. Das Kroe-Haus ist zudem an den beiden kommenden Sonntagen für Besucher geöffnet: am 10. September zum Tag des offenen Denkmals von 14 bis 17 Uhr; am 17. September zum Tag der offenen Gartenpforte von 11 bis 18 Uhr. Hier gibt es musikalische Einlagen von Musiklehrerin Ulrike Doht. An diesem Tag ist auch der Nachbargarten von Gabi Meyer Wilms und Gerhard Schlömann geöffnet. Dort gibt es Kaffee und Kuchen. An beiden Tagen führen Mitglieder der Kroe-Stiftung in die Themen ein.



Die Eingangssseite des Kroe-Hauses sieht heute so aus. An zwei Sonntagen ist das Anwesen für Besucher geöffnet

Foto: Kroe-Stiftung